

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

eines weiten Sprengels, der tief ins Liesertal hinaufreichte und südlich von der Drau begrenzt wurde.<sup>1)</sup> Ebenso alt waren die Pfarren St. Michael in Pusarnitz (975 Bozanrica westlich von St. Peter) auf der Lehne über dem Eingange ins breite Mölltal, wo noch Lendorf (um 1060 Lengindorf) und Göriach (um 1030 vicus Goriach) als freisingischer Besitz, aber in slawischer Flurteilung (slawischen Hufen) erscheinen, St. Martin in Ober-Vellach (Velah) im oberen Mölltale, eine Pfarre, die das ganze vielgewundene Tal dieses Flusses bis zum Kamm der Hochtauern (ad acumen montis Turo) mit den Filialkirchen in Stall (Stallun) und Rangersdorf (Routkerasdorf) umfaßte. Da der Grund und Boden zu Freising, die geistliche Oberaufsicht zu Salzburg gehörte, so teilten sich beide Bistümer um 1060 in den Zehnten und kamen dahin überein, daß die künftig neu zu erbauenden Kirchen vom Salzburger Erzbischof geweiht werden sollten.<sup>2)</sup> Das Drautal oberhalb des Mölltals hatte damals noch keine deutsche Niederlassung aufzuweisen — Sachsenburg tritt erst nach 1250 hervor —, war aber sicherlich in den Händen deutscher Grundherren; denn nicht nur saß ein solcher um 1030 (homo nobilis Popo) in Lesnig (Lezniza) am Drautale südlich von Sachsenburg, sondern auch das Fischereirecht im Weißensee zwischen dem Drautale und dem Gailtale war um 1050 in deutschen Händen.<sup>3)</sup>

Wie an Teurnia, so schloß sich auch an die Stätte des alten Aguontum, bei dem die Iseltalstraße vom Pinzgau her über die Hochtauern herunterkommt, die deutsche Kolonisation auf Grund der slawischen Siedlungen Lienz (Luenzina 1030, Lionza um 1050), Leisach (Lescach), Abling (Aznich 1020, Aznic und Eznic um 1050, ursprünglich Name eines Berges), Tristach (um 1050 Dristach); Lavant, zunächst Name eines Berges (um 1050 in monte Luoant, vielleicht verschrieben), ist wohl romanischen Ursprungs. In den Fluren von Lienz und Leisach werden slawische Hufen (mansı sclavanisci) erwähnt, aber die Grundherren sind überall Deutsche; von den Bistümern waren Brixen und Freising hier begütert, und eine ganz deutsche Anlage ist Nußdorf (um 1050). Auch Kirchen wurden um 1050 in Abling und Lavant von den deutschen Grundherren gestiftet und dann dem Bistum Brixen überwiesen.<sup>4)</sup>

Das oberste Drautal.

Auf dem ältesten Kulturboden der steirischen Mark<sup>5)</sup>, dem breiten oberen Murtale von

Das obere Murtal.

<sup>1)</sup> Um 1060 hatte die Basilica — Sti Petri apud Fresna seit 30 Jahren ihren ausgedehnten Sprengel im Besitze Freising's, C.A.Fr. I, nr. 79, Ankershofen nr. 146. Ein Schenkungsvertrag um 1050 vor 10 deutschen Zeugen actum Wreznich, Sinnacher II, nr. 69.

<sup>2)</sup> Ankershofen nr. 95, C.A.Fr. I, nr. 66: Reginold nob. vir erhält tauschweise von Freising hobas sclavaniscas VIII, davon 2 penes vicum Goriah — in valle Lurna. C.A.Fr. I, nr. 79; Ankershofen nr. 146.

<sup>3)</sup> Popo übergab um 1030 an Freising ad Lezniza hobas II, C.A.Fr. I, nr. 72. Matrōna nobili prosapia genita Juditha personata tradidit an Brixen piscatorem unum apud Wizinsee, Sinnacher II, nr. 94.

<sup>4)</sup> Um 1030 gibt B. Hartwig von Brixen von dem praedium seines Bruders comes Engilprecht in comitatu Lurniensi in loco Luenzina XX mansos sclavaniscos an Brixen, Ankershofen nr. 108. Um 1050 besitzt die matrōna Juditha praedium in Lionza, Tiliium (Tilliach gegenüber Anraß), quod vulgo Cirzinach vocatur, Sinnacher II, nr. 94. Um 1050 erhält nob. vir Reginold 1 Hufe per ripam fluvii (Tra) apud villam Lescach. Um 1050 erhält Brixen vom Markgrafen Udalrich praedium Lescach, Ankershofen nr. 95. 128; C.A.Fr. I, nr. 66. Um 1029 sind praedium in loco Aznich und 3 mansi in monte Aznic im Besitz des Domherrn Herimperht in Brixen, um 1050 in monte Eznic ein Besitz des Freien Scrot, in monte Aznic des ingenuus Zacco, der dort auch eine basilica inne hat, Ankershofen nr. 106/7; Sinnacher II, nr. 1. 11. 86. Scrot besitzt auch das praedium Tristach und praedium in pago Nuzdorf a quodam Sclauvi nuncupato possessum a. a. O. nr. 1—3. 68. Ecclesia in monte Luoant gehört dem Domherrn Humprecht, a. a. O. nr. 110.

<sup>5)</sup> Das urkundliche Material für die Steiermark hat Josef von Zahn in seinem Urkundenbuche (I, 1875)